Namslauer Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Siebenzehnter Jahrgang.

Nr. 82. Preis pro Quartal 1 Mk. 5 Pf., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pf. — Alle Kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis incl. Abtragsgebühr, von 1 Mk. 25 Pf. an. Namslau, Sonnabend den 20. October Inserate werden für die Dienstag-Nummer bis spätestens Montag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr angenommen. 1888.

Zur Heimkehr des Kaisers.

Diesen Sonntag kehrt Kaiser Wilhelm nach vierwöchentlicher Abwesenheit wieder heim in seine Lieblingsresidenz Potsdam, und mit dieser Heimkehr des geliebten Herrschers hat eine Kaiserreise, die in der Weltgeschichte ihres Gleichen sucht, ihren ruhmvollen Abschluß gefunden. Lange werden sich noch die lebenden und kommenden Geschlechter in Deutschland, Oesterreich und Italien von dieser Kaiserfahrt erzählen und die glückliche Zeit preisen, in welcher eine solche Fürstenreise, die überall, wohin sich ihr Ziel lenkte, eine reine, hohe Freude und eine wonnevolle Begeisterung hervorrief, möglich war. Wie mancher gewaltige Herrscher hat schon große Reisen unternommen, aber eine solche Herzensfreude und solche allgemeine Befriedigung wie die letzte Reise Kaiser Wilhelms wird wohl kaum je eine Kaiser- oder Königsfahrt verursacht haben.

Diese herrliche Thatsache ist so ehrenvoll und glückverheißend für die deutsche Nation, daß wir im Reiche nicht umhin können, der hehren Kaiserfahrt noch ein Blatt der Erinnerung zu weihen. Deutschland besitzt nicht den Ehrgeiz und die Eitelkeit, die Rolle in Europa zu spielen, wie sie sich Frankreich früher angemaßt hat. Dem deutschen Reich fällt es nicht im Geringsten ein, sich irgend wie in die Angelegenheiten eines Nachbarstaates zu mischen oder dem Erdtheile begreiflich zu machen, daß Deutschland sein Herr sei, aber Eins beansprucht Deutschland für sich, das ist das Vertrauen und das Ansehen, welches das deutsche Reich als stärkster Friedenshort in Europa hervorruft. Dieser Anspruch an das Vertrauen der Nachbarstaaten hat sich nun in keiner Weise als eine aufdringliche Forderung geltend gemacht, sondern er ist nur eine moralische Errungenschaft, eine nothwendige Folge der aufrichtigen, treuen deutschen Friedenspolitik, wie sie von unseren früheren Kaisern bereits so eifrig und klar vertreten und nun auch von unserem neuen jugendlichen Herrscher so deutlich und herzlich bestätigt wurde. Da darf es kein Wunder nehmen, daß sich nicht nur die deutsche Nation über diesen reinen Triumph der ehrlichen Friedenspolitik herzlich freut, sondern daß auch die verbündeten Völker ihren ungetheilten Beifall zollen. Nicht wenig hat auch zu den Triumphen, welcher unser Kaiser in Wien, Rom und Neapel davontrug, die sichere Zuversicht beigetragen, daß der neue deutsche Kaiser ganz und gar in den Fragen der großen Politik in den Fußtapfen seines unvergeßlichen Großvaters und seines edlen Vaters wandelt. Wie es der Ruhm Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs III. war, zugleich die kriegerischsten und friedfertigsten Fürsten Europas zu sein, so ist es auch der Stolz und die Freude unseres jugendlichen Kaisers, mit dem mächtigen und doppelschneidigen Schwerte Alldeutschlands doch weiter nichts als ein Beschirmer des Friedens und ein Heger und Pfleger seiner Segnungen zu sein. Ein solcher Herrscher und eine solche Politik muß alle Herzen, wenn sie nicht von verknöcherten Vorurtheilen oder giftigem Hasse erfüllt sind, für sich gewinnen, denn das Gute, Nützliche, Gedeihliche, welches von der Regierung eines solchen deutschen Kaisers für das Vaterland und Europa mit Gottes Hülfe erwachsen wird, liegt zu klar vor Aller Augen, als daß es nicht jeder ehrliche Mann fassen sollte.

Wir glauben daher nicht zu irren, wenn wir in der nunmehr vollendeten Rundreise Kaiser Wilhelms an den europäischen Höfen den Anlaß zu einer weiteren, kräftigeren und ausgedehnteren Friedenspolitik der Großmächte erblicken. Einen ewig heiteren politischen Horizont darf man davon freilich nicht erwarten, denn das politische Leben besteht aus dem Zusammenstoßen von allerlei Gegensätzen, aber die Zuversicht haben wir, daß diese Gegensätze so leicht in Europa keine Kriegsgefahr für absehbare Zeit hervorrufen werden.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiserbesuch in Italien hat noch kurz vor seiner Beendigung mit dem Besuche Kaiser Wilhelms in Neapel ein Bild entrollt, welches an Farbenpracht und Lebendigkeit mit demjenigen des Kaiserempfanges in Rom getrost wetteifern kann. Am Dienstag Nachmittags 2½ Uhr trafen Kaiser Wilhelm und König Humbert, begleitet von den königlichen Prinzen sowie von den Ministern Bismarck und Crispi, in dem herrlich geschmückten Neapel ein, von der Bevölkerung mit echt neapolitanischem Enthusiasmus begrüßt. Nach Erledigung der herkömmlichen Empfangs-Ceremonien am Bahnhofe fuhren die Majestäten und die Prinzen nebst dem gesammten Gefolge unter geradezu unbeschreiblichem Jubel der dichtgedrängten Menschenmassen, welche nicht nur die Straßen, sondern auch die Fenster, Balcons und Dächer anfüllten, nach dem königlichen Schlosse. Vor demselben hatte sich ebenfalls eine ungeheure Menschenmasse angestaut, aus welcher erneute brausende Jubelrufe emporstiegen, als die Majestäten auf dem Balcon des Schlosses erschienen. Um 4¾ Uhr besichtigten die allerhöchsten Herrschaften, sowie Bismarck und Crispi die Museen, worauf Abends 7 Uhr im Schlosse großes Galadiner stattfand; zugleich erstrahlte die ganze Stadt in einem Lichtmeere. Um 8 Uhr brachten 200 Mandolinenspieler den Majestäten auf dem Plebiszito-Platze eine Serenade dar; darauf concertirten elf Militairkapellen unter den Fenstern des Palastes; um 9½ Uhr begann die Galavorstellung im Theater. Am Mittwoch fand vor Kaiser Wilhelm und König Humbert die große Flottenrevue bei Neapel statt, an welcher insgesammt 22 Schiffe der italienischen Marine theilnahmen; nach der Revue sprach der Kaiser auf der deutschen zoologischen Station in Neapel vor. Für Donnerstag Vormittag war ein Besuch Pompeji's projectirt, am Nachmittag sollte die Rückkehr nach Rom stattfinden, woselbst dem deutschen Kaiser am Abend mit einer großen Fackel- und Musik-Serenade die letzte glänzende Huldigung der Bürgerschaft Roms dargebracht werden sollte. — Die Dispositionen für die Heimfahrt Kaiser Wilhelms haben, soweit bekannt, keine Veränderung erfahren und erfolgt demnach die Abreise von Rom am Freitag Nachmittag 3 Uhr, die Ankunft in Potsdam am Sonntag Vormittag 9 Uhr.

Die Bürgerschaft der Reichshauptstadt hat sich bereits gerüstet, dem Kaiser bei seiner am Sonntag erfolgenden Heimkehr einen festlichen Empfang zu bereiten. Es soll dadurch dem heimkehrenden Herrscher die Freude der Reichshauptstadt über die Erfolge ausgedrückt werden, welche er durch die Reihe von Besuchen, die er den befreundeten Souverainen abgestattet, errungen hat. Diese Begrüßung wird in Ueberreichung einer Adresse seitens der Empfangsdeputation der Berliner städtischen Behörden an den Monarchen gipfeln und in welcher Adresse die Stadt Berlin ihre Bereitwilligkeit zu erkennen giebt, den von Professor Reinhold Begas modellirten monumentalen Brunnen zu errichten und zu unterhalten, als bleibendes Erinnerungszeichen an die so bedeutungsvollen ersten großen Reisen Kaiser Wilhelms II.

In wehmüthigem Gedenken ist der 18. October, der Geburtstag weiland Kaiser Friedrichs, vom deutschen Volke begangen worden und wohl in unzähligen Herzen stieg an diesem Tage noch einmal das Bild des edlen Fürsten, der bestimmt schien, sein Volk und Reich so glücklich zu machen, hellstrahlend und lebendig empor. Warum nun die „Nordd. Allg. Ztg." ihren Aufsehen erregenden Artikel über die Verschiedenheit der Auffassung Kaiser Wilhelms I. und des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm in Betreff politischer Fragen gerade unmittelbar vor dem 18. October bringen mußte, ist nicht recht ersichtlich, jedenfalls würde sich zu dieser Kundgebung des officiösen Blattes ein anderer Zeitpunkt besser geeignet haben. Indessen ist weder hierdurch, noch durch den gesammten Tagesstreit, der sich an das Andenken Kaiser Friedrichs geknüpft hat, die weihevolle Stimmung, in der man in weiteren Kreisen der Nation den Gedächtnißtag des unglücklichen Monarchen beging, beeinträchtigt worden und dies beweist, daß die Pietät des deutschen Volkes für das Andenken Kaiser Friedrichs durch nichts erschüttert zu werden vermag.

Berlin, 18. October. Kaiser Wilhelm hatte heute (Donnerstag) von Neapel aus telegraphisch die Niederlegung eines Kranzes auf den Sarg seines hochseligen Vaters befohlen.

Potsdam, 18. October. Heute Nachmittag um 2 Uhr fand die Feier der Grundsteinlegung zum Mausoleum für Kaiser Friedrich in Gegenwart der Kaiserinnen Augusta Victoria und Friedrich, der Prinzessinnen-Töchter, des Kronprinzen von Griechenland, des Erbprinzenpaares von Sachsen-Meiningen und des Prinzen Friedrich Leopold statt. Nach dem Gebet und der Weiherede verlas Prinz Friedrich Leopold die Grundsteinurkunde, worauf ein kupferner Kasten mit der Urkunde und vielen Münzen und Schriftstücken vermauert wurde. Hierauf vollzogen die Kaiserinnen und die übrigen Herrschaften die üblichen Hammerschläge. Nach der Feier begab sich die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen-Töchtern und dem Erbprinzenpaar von Sachsen-Meiningen nach Golm, wo in der Kirche eine Gedächtnißfeier für Kaiser Friedrich stattfand.

Noch eine andere Erinnerungsfeier beging Deutschland in diesen Octobertagen — diejenige der Leipziger Völkerschlacht, deren Gedenktag nunmehr zum 75. Male wiedergekehrt ist. Das Bewußtsein, daß wir Deutsche diese Erinnerung an die vor 75 Jahren erfolgte Befreiung unseres Vaterlandes vom Joche des corsischen Eroberers im Strahlenglanze unserer neu errungenen nationalen und politischen Einheit begehen konnten, bildete die schönste Umrahmung dieses echt vaterländischen Gedenkfestes.

Berlin, 18. October. Die „Nationalzeitung" veröffentlicht gegenüber Mackenzie's Anschuldigung, daß Professor von Bergmann einen falschen Weg durch die Luftröhre gemacht, wodurch der Tod des Kaisers be-

schleunigst worden sei, und da Mackenzie sich zum Beweise auf das Sectionsprotokoll beruft, eine gemeinsame Erklärung der Professoren Virchow und Waldeyer, daß in dem Sectionsprotocoll von einer Absceßhöhle gar keine Rede sei, noch habe jemals eine solche bestanden. Das Gewebe, in welches nach der Broschüre Mackenzie's fälschlich die Canüle hineingetrieben worden sein soll, wurde bei der Section normal und ohne narbige Veränderung befunden. Die Luftröhre war bis zu den Bronchien geöffnet worden.

Berlin, 18. October. Die „Vossische Zeitung" veröffentlicht eine Unterredung, die einer ihrer Mitarbeiter mit Professor Dr. Virchow gehabt hat, bei welcher letzterer die Versuche, welche Mackenzie in seiner Schrift macht, die Verantwortung für sein (Mackenzie's) Verfahren Virchow zuzuschieben, entschieden zurückwies. Virchow erklärte, er habe nur begutachten können, was ihm übergeben worden sei. Zur Besichtigung des Halses des Kronprinzen sei er nicht zugezogen worden. Gerade in der kritischen Zeit seit dem 1. Juli 1887 sei er Monate lang nicht zur Untersuchung veranlaßt worden. Der Grundfehler liege darin, daß der Kronprinz dem englischen Arzte nach England folgte und ersterer so der Beobachtung der anderen Aerzte entzogen wurde. Nach dem Ergebniß der Section habe die Krankheit von Anfang an ihren Sitz tiefer gehabt als die Stelle, welcher einzelne Partikel zur Untersuchung entnommen wurden. Es müsse nothwendig angenommen werden, daß die Krankheit in den Monaten, in denen die Ueberwachung durch die deutschen Aerzte fast ganz aufgehört hatte, große Fortschritte gemacht habe.

Die preußische Wahlbewegung ist auf ihrem Höhepunkt angelangt und auf allen Seiten steht man nunmehr gerüstet da für den eigentlichen entscheidenden Tag der Wahlschlacht, den 30. October, den Tag der Urwahlen. Welche Resultate derselben ergeben wird, läßt sich indessen nicht mit Sicherheit beurtheilen, da die Stellung der einzelnen Parteien zu einander eine vielfach verworrene ist; jedenfalls dürfte sich zunächst ein recht buntes Wahltableau entrollen.

Eine neue Allarmnachricht aus Ostafrika! Die „Times" meldet, daß der deutsche Kreuzer „Möwe" ein Schiff mit französischer Flagge nach dem Hafen von Dar-es-salaam brachte, weil die Besatzung desselben den deutschen Beamten Gewalt androhte, als diese die Vorzeigung der Schiffspapiere verlangten. An Bord des Schiffes wurden Eingeborene, muthmaßlich Sclaven, vorgefunden. Daß der Capitain der „Möwe" zu seiner energischen Handlungsweise gegen das verdächtige Schiff vollkommen berechtigt war, dürfte zweifellos sein; nur wird man in Frankreich vermuthlich gegen das „gewaltthätige" Auftreten des deutschen Offiziers nicht wenig spectaculiren!

Italien.

Neapel, 17. October. Der Kaiser beglückwünschte lebhaft den Marineminister wegen des günstigen Verlaufes des Stapellaufs und der Flottenparade. Bei dem Dejeuner an Bord der „Savoya" toastete der Kaiser auf den Ministerpräsidenten Crispi, stieß mehrmals mit demselben an und verehrte ihm sein photographisches Porträt mit eigenhändiger Widmung. Während der Flottenparade unterhielten sich die Majestäten fortdauernd mit dem Marineminister und mit dem Admiral Acton, welche die Parade befehligte. Alle Schiffe des Geschwaders trugen die deutsche Flagge am Hauptmast.

Neapel, 17. October. Die Majestäten schifften sich gegen Abend hier wieder aus und kehrten, von der Bevölkerung mit begeisterten Zurufen begrüßt, in das Palais zurück. Die beiden Herrscher sprachen dem Geschwader ihre volle Zufriedenheit aus. Der Kaiser verlieh dem Marineminister das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens. Die Stadt war Abends wiederum glänzend illuminirt. Musikaufführungen fanden auf den Plätzen statt wie gestern Abend. In der ganzen Stadt herrscht freudige Bewegung.

Neapel, 18. October. Gestern Abend fand ein Galadiner statt, zu welchem 200 Einladungen ergangen waren. Nach dem Diner unterhielt sich der Kaiser mit dem Marineminister Brin, dem Vice-Admiral Acton, den Contre-Admiralen Bachis, Martinez, Otengo und Lorera. Bei der Illumination hoben sich besonders die elektrische Beleuchtung des Geschwaders und die bengalische Beleuchtung des Plebiscitplatzes hervor. Auf der Kuppel der Paulskirche wurde ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt. Eine unzählige Menschenmenge drängte sich auf Straßen und Plätzen. Die Monarchen sahen dem Feuerwerk von dem Balcon des Schlosses zu, wobei sie von der Menge ununterbrochen mit stürmischen Kundgebungen begrüßt wurden. Heute früh 8 Uhr reisten die Majestäten, die Prinzen und das gesammte Gefolge nach Pompeji ab. Vom Palast bis zum Bahnhofe bildeten die Truppen Spalier; alle Schiffe der Flotte schossen Salut. Auf dem Bahnhofe war eine Ehren-Compagnie aufgestellt, die Musik spielte die preußische Hymne. Eine ungeheuere Menschenmenge hatte sich eingefunden; unausgesetzt hörte man Evivarufe. Die Rückkehr aus Pampeji erfolgt um 11½ Uhr Vormittags, sodann um 12 Uhr die Rückkehr nach Rom.

Pompeji, 18. October. Die Majestäten trafen um 8¾ Uhr hier ein; sie wurden von dem Unterrichtsminister und dem Oberintendanten der Ausgrabungen von Alterthümern empfangen und besuchten das Museum, in welchem der Minister Boselli dem Kaiser die Gypsabgüsse mehrerer verschütteter menschlicher Körper zeigte, welche für das Museum in Berlin bestimmt sind. Der Kaiser sprach seinen huldvollsten Dank für diese Widmung aus. Um 10 Uhr fanden in Gegenwart der Souveräne Ausgrabungen statt, woran sich ein Besuch des bereits ausgegrabenen Stadttheils schloß.

Frankreich.

In Frankreich beherrscht die Verfassungsrevisionsfrage zur Zeit vollständig das politische Feld. Vorläufig kann das Ministerium Floquet mit dem Beginne des parlamentarischen Feldzuges in dieser Haupt- und Staatsaffaire zufrieden sein, da die Deputirtenkammer dem Cabinet bei der Berathung des Floquet'schen Revisionsprojectes mit bedeutender Mehrheit ein Vertrauensvotum ertheilte und den Entwurf zugleich an die „Revisions-Commission" verwies. Gespannt darf man aber einigermaßen auf die Stellung sein, welche der Senat dem Revisionsentwurfe des Ministerpräsidenten gegenüber einnehmen wird, da der Entwurf die Befugnisse der genannten Körperschaft dermaßen beschneidet, daß dieselbe durch Genehmigung des Revisionsprojectes ihr eigenes Vernichtungsurtheil sprechen würde. Ueberhaupt dürfte die fernere parlamentarische Entwickelung der Revisionsfrage noch „Ueberraschungen" bringen, denn zu der Mehrheit von 299 Republikanern, von welcher das Cabinet Floquet am Montag sein Vertrauensvotum erhielt, gehörte auch ein Theil der Opportunisten und von diesen hängt es noch jeden Tag ab, durch eine Allianz mit den Monarchisten das Floquet'sche Revisionsproject und hiermit das gegenwärtige französische Ministerium selbst zu stürzen.

Rußland.

Die Reise des russischen Kaiserpaares durch das kaukasische Gebiet hat sich bislang ohne besondere Zwischenfälle vollzogen, so daß es den Anschein gewinnt, als ob die Gerüchte, welche von einem gegen den Kaiser Alexander während seiner Kaukasus-Reise geplant gewesenen Attentate wissen wollten, haltlos gewesen seien. Aber man scheint in der Umgebung des Czaren selbst Aehnliches gefürchtet zu haben, denn es verlautet, daß sich die gegenwärtige Reise des Kaiserpaares unter den ausgedehntesten Vorsichtsmaßregeln vollziehe. Es ist nicht nur eine förmliche Armee zur Bewachung aller vom Kaiser befahrenen oder noch zu befahrenden Eisenbahnlinien aufgeboten, sondern auch die Gendarmerie-Verwaltungen der von der Kaiserfahrt berührten Districte haben noch ihre speciellen weitgehenden Maßregeln zum Schutze des Czaren getroffen, während außerdem ein ganzer Heerbann von Geheimpolizisten und Sicherheitsagenten sich um den Czaren schaart.

Central-Asien.

Mit dem Aufstande Ishak Khans in Nordafghanistan scheint es doch zu Ende zu sein. Wenigstens wissen neuere englische Berichte zu melden, daß Ishak Khan nach Kerki in Buchara, also auf gewissermaßen russisches Gebiet, geflüchtet sei und daß die Reste seiner Truppen vor der Armee des Emirs in Mazar die Waffen gestreckt hätten. Die Autorität Abdur Rhamans sei nunmehr in ganz Afghanisch-Turkestan wieder hergestellt.

Schlesien.

?? Namslau, 19. October. [Gedächtnißfeier.] Gestern, am Geburtstage des hochseligen Kaisers und Königs Friedrich III., des Unvergeßlichen, wehten vom Rathhausthurme, den öffentlichen Gebäuden und einzelnen Privathäusern Fahnen. Um 11 Uhr Vormittag ertönte Choralmusik vom Rathhausthurme. In der ersten Unterrichtsstunde fand gemäß des Allerhöchsten Erlasses Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. in den einzelnen Klassen beider Elementarschulen, sowie in den beiden höheren Schulen Gedächtnißfeier statt, wobei nach Vortrag ernster Gesänge und Declamationen die Herren Lehrer eine Ansprache an die Schüler hielten, in welcher sie ihnen das Leben, Wirken und Leiden des edlen geliebten Kaisers schilderten. Abends 8 Uhr hielten der hiesige Männergesangverein „Concordia" und der Männerturnverein eine gemeinschaftliche Erinnerungsfeier im Rückert'schen Etablissement ab. Der Saal, in welchem dieselbe stattfand, war auf's schönste decorirt und vor der Bühne stand die umflorte Büste des entschafenen Kaisers, von Topfgewächsen und Blumen umgeben und von Kerzenglanz bestrahlt. Nach einer kurzen Eröffnungs-Ansprache seitens des Vorsitzenden des Gesangvereins, Herrn Brauereibesitzer Hoffmann, erfolgte unter Direction des Herrn Cantor Arnold der Vortrag der Motette: „Groß ist der Herr!" In der sich hieran anschließenden Festrede entrollte Herr Bermann jun. ein Lebensbild des kaiserlichen Dulders, und verfehlten die schönen Worte nicht, auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck zu machen. Mit Executirung des prächtigen Chores: „Hör' uns Allmächtiger" schloß die erhebende Feier.

♁ [Stadtverordneten-Versammlung.] Die am vergangenen Dienstage abgehaltene Stadtverordneten-Sitzung wurde vom Vorsteher, Herrn Rechtsanwalt Dr. Landau, eröffnet und geleitet. Anwesend waren 12 Mitglieder des Collegiums und seitens des Magistrats Herr Bürgermeister Kotze. Die Versammlung nahm zunächst Kenntniß von dem Kassen-Revisions-Protokoll pro September 1888. Alsdann genehmigten die Herren, daß in der Gasanstalt zwei Oefen mit drei resp. zwei Retorten nach einem neuen System und ein dritter Ofen mit einer Retorte nach dem bisherigen System gebaut werden darf. Darauf wurden mehrere Etatsüberschreitungen genehmigt und Kenntniß genommen von der Antwort des Magistrats auf die Interpellation betreffend die Herrmann'sche Waschküche. Den Schluß der Sitzung bildete die Wahl von sechs Mitgliedern und zwei Stellvertretern für die Commission zur Klassen- und Kommunalsteuer-Veranlagung pro 1889/90, wobei die vorjährigen Mitglieder der Einschätzungs-Commission wiedergewählt wurden.

△ [Wähler-Versammlung.] Am verflossenen Sonntage fand zu Oels eine Versammlung conservativer Wähler aus dem Wahlkreise Wartenberg-Namslau-Oels statt. Es hatten sich ca. 60 Personen eingefunden. Herr Major a. D. Lieres-Grüttenberg eröffnete die Versammlung und theilte mit, daß sich die bisherigen Abgeordneten Geheimer Ober-Regierungsrath Herr von Heydebrand und Herr von Spiegel und außerdem die Herren Erster Staatsanwalt Eberhard, Landrath von Kardorff und Baron Saurma—Sterzendorf zur Annahme eines Mandats für den Landtag bereit erklärt hätten; Herr Graf York wünsche nicht mehr gewählt zu werden. Nachdem Letzterer seinen Dank für das ihm entgegengebrachte Vertrauen ausgesprochen und Herrn Eberhard als einen recht geeigneten Candidaten empfohlen, erklärte Herr von Kardorff, daß er im Interesse seiner Partei (freiconservativ) eine Wahl annehmen würde, obgleich er sich sage, daß das Mandat eines Reichstags- und Landtagsabgeordneten schwer vereinbar sei. — Es wurden endlich, nachdem noch einige Herren das Wort ergriffen, die Herren von Heydebrand, von Spiegel und von Kardorff als Candidaten für die bevorstehende Abgeordnetenwahl proclamirt.

△ [Herr Landrath Willert] ist für die am 6. November cr. stattfindende Abgeordnetenwahl zum Wahl-Commissarius für den Wahlbezirk Wartenberg-Namslau-Oels ernannt worden.

= [Glockenstuhl.] Vorgestern ist auf dem Thurme der hiesigen katholischen Pfarrkirche mit der Aufstellung des neuen von den Herren Schmidt und Richter gefertigten Glockenstuhls begonnen worden

und es dürften nunmehr wohl in einigen Tagen die Glocken nach einer mehrmonatlichen Pause wieder ertönen.

= [Unfall] Ein Mann aus Woitsdorf, der vor acht Tagen in der Finsterniß ohne Laterne auf der Chaussee Namslau-Bernstadt gefahren kam, fuhr in ein ihm entgegen kommendes Gefährt hinein, wodurch einem Pferde desselben die Deichsel in die Brust drang, so daß es verendete.

Reichthal, 18. October. Der Gesangverein „Eintracht" hat in der Versammlung vom 14. d. Mts. beschlossen, am 18. November cr. zum Besten einer Weihnachts-Einbescherung für hiesige arme Kinder eine musikalisch-theatralische Vorstellung zu veranstalten. Wir wünschen dem Verein, welchem wieder mehrere neue Mitglieder beigetreten sind, zu seinem Vorhaben den besten Erfolg.

Breslau, 18. October. [Adresse an die Kaiserin Friedrich.] Die Adresse, welche seitens des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung von Breslau an die Kaiserin Friedrich anläßlich des Geburtstages Ihres hochseligen Gemahls gerichtet worden ist, hat folgenden Wortlaut:

Breslau, den 18. October 1888.

Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste Kaiserin und Königin Wittwe,

Allergnädigste Kaiserin, Königin und Frau!

Am heutigen Tage würde Se. Majestät, unser geliebter Kaiser und König Friedrich III. das 57. Lebensjahr vollendet haben, wenn es dem Allmächtigen Gott, dem Herrn über Leben Tod nicht gefallen hätte, Ihn aus dieser Zeitlichkeit abzurufen, und unser erhabenes Königshaus, sowie das ganze preußische und deutsche Volk mit unsagbarer Trauer zu erfüllen.

Mit tieferer Wehmuth gedenken wir an dem heutigen Tage des hohen Verstorbenen; schmerzlicher als je erfüllt uns heute die Erinnerung an die schweren, leidvollen Tage, da das ganze deutsche Volk zwischen Furcht und Hoffnung schwankend für die Erhaltung des geliebten Kaisers seine innigsten Gebete zu Gott schickte.

Wir vergessen es nicht, was Kaiser Friedrich gelitten, was wir an Ihm verloren haben. Unsere Liebe überdauert das Grab, sie bleibt Ihm auch nach seinem Tode.

Der Königlichen Frau aber, die dieser Verlust am schmerzlichsten getroffen, die all' das Leiden am tiefsten empfunden, die alle Sorgen am muthigsten getragen, nahen wir uns heute mit der unterthänigsten Bitte, auch von unserer Stadt ein Zeichen theilnahms- und ehrfurchtsvoller Tauer allergnädigst entgegen zu nehmen.

In tiefster Ehrfurcht verharren wir
Euer Kaiserlich Königlichen Majestät
unterthänigste und treu gehorsamste
Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung.

— Ueber den Ausfall der Ernte in der Provinz Schlesien theilt der „Staats-Anz." noch Folgendes mit: 1) Reg.-Bez. Breslau: Die Quantität des Roggens ist gering und bleibt hinter einer Mittelernte erheblich zurück, die Qualität der Körner dagegen ist gut. Der Ausfall der Weizenernte ist gut; Gerste und Hafer haben nur mittelmäßige Erträge geliefert. Raps muß als mißrathen bezeichnet werden. Bezüglich der Aussicht der Kartoffelernte läßt sich für jetzt im Allgemeinen ein Urtheil noch nicht abgeben. Zuckerrüben sind fast durchweg reichlich bestanden. Die Heu- und Kleeernte ist je nach der Lage der Ländereien sehr verschieden ausgefallen. Der Ertrag der Hülsenfrüchte war ein sehr mäßiger. Von Obst sind Aepfel und Pflaumen wenig, Birnen reichlich vorhanden. — 2) Reg.-Bez. Liegnitz: Sämmtliche Halmfrüchte haben eine geringe Menge von Stroh und einen weit hinter einer Mittelernte zurückgebliebenen, zumeist auch qualitativ geringen Körner-Ertrag geliefert. Am schlechtesten fiel überall die Roggenernte aus, Gerste und Hafer brachten an Körnern stellenweise einen mittleren Ertrag, verhältnißmäßig am Günstigsten sind die Resultate der Weizenernte, sowohl im Stroh wie im Korn. Die Kartoffeln haben durch die anhaltende nasse Witterung sehr gelitten, die Frühkartoffeln wurden vielfach durch Fäulniß vernichtet. Die Zuckerrüben zeigen zwar durchschnittlich eine sehr reiche Blattentwickelung, doch steht mit derselben die Größe der Wurzel in keinem Verhältniß. Die Verspätung der Ernte und die große Nässe der Felder wirkt auf die Herbstbestellung überall verzögernd und erschwerend ein.

[Lotterie.] Bei der Ziehung der Lotterie zum Besten des Breslauer Zoologischen Gartens, welche am 18. d. M. ihren Anfang genommen hat, ist der erste Hauptgewinn im Werthe von 10 000 Mk. auf Nr. 55 837 in die Collecte von Wilhelm Neumann u. Co. hierselbst gefallen.

Pitschen, 17. October. Gestern gingen die Arbeiter T.'schen Eheleute in Jaschkowitz wie gewöhnlich auf Arbeit und überließen die Aufsicht ihres jüngsten Kindes ihrem 4 Jahre alten Sohne. Dieser verließ das Wohnzimmer auf kurze Zeit und inzwischen hat ein halbjähriges Schwein dem Kinde Ohren, Nase und Theile der Backen abgebissen; an dem Aufkommen des Kindes wird gezweifelt.

(O. Anz.)

Myslowitz, 16. October. Ein Opfer des Branntweins wurde der frühere Stellenbesitzer Tomalla hierselbst. Derselbe kam in angetrunkenem Zustande nach Hause, wollte sich an der brennenden Petroleumlampe eine Cigarre über dem Cylinder anrauchen, warf dabei die Lampe um, das Petroleum ergoß sich über seine Kleider und dieselben fingen Feuer, wobei sich T. derartige Brandwunden zuzog, daß er schwerverletzt in das Lazareth überführt wurde. Gestern ist derselbe den Verletzungen erlegen. Erst vor Kurzem ist die Frau des T. gestorben und sind nun die 9 Kinder auch ihres Vaters beraubt worden.

Gleiwitz, 15. October. Eine beherzte Frau rettete heute einem Manne das Leben. Es war gegen Mittag, als ein Bulle, den man die Oberwallstraße entlang trieb, in der Nähe des früheren Postgebäudes störrisch wurde, und den Transporteur mit seinen Hörnern zu fassen suchte. In der Todesangst stieß der Mann einen solch' markerschütternden Schrei aus, das selbst das ungeberdige Thier darüber einen Moment stutzig wurde und ruhig auf der Straße stehen blieb. Es hatte sich inzwischen eine große Menschenmenge angesammelt, selbst Fleischer waren darunter, aber niemand wagte sich an den Stier heran und Alle waren völlig rathlos, was sie nun beginnen sollten. Da kam aus dem gegenüber liegenden Hause, wie der „Ob. Wbr." schreibt, eine Bedienungsfrau, beherzt sprang sie an das Thier heran und warf ihm den nassen Scheuerlappen, den sie in den Händen hatte, über den Kopf. Hierdurch wurde das Thier des Augenlichts beraubt und jetzt wagten sich auch die Fleischer heran, welche den Weitertransport des Thieres nunmehr besorgten. Glücklicherweise hat der Transporteur außer dem Schrecken nur eine wenig erhebliche Verletzung davongetragen, sein Leben hat er aber der beherzten Frau zu danken.

Ratibor, 15. October. Vorgestern passirte der für den Kaiser bestimmte und von Berlin aus nachgesandte Salonwagen auf der Rückfahrt den hiesigen Bahnhof. Der Wagen konnte seitens der italienischen Eisenbahn nicht übernommen werden, weil er wegen seines großen Radstandes die starken Curven der italienischen Bahnen nicht hätte passiren können. Der Wagen war von Mürzsteg aus zurückbefördert worden. — Der fromme Glaube, daß Kinder ihren Schutzengel haben, fand durch folgenden Vorfall wieder neue Bestätigung. Freitag früh stürzte der 4jährige Knabe des Instrumentenbauers P., Fleischerstraße, in Abwesenheit des Dienstmädchens aus dem ersten Stock in den Hof. Zufällig befand sich in demselben, so meldet die „Oberschles. Volksztg.", ein Schuhmachermeister, welcher nicht wenig erstaunte, als ihm plötzlich das Kind, wie aus dem Himmel, in die Arme fiel.

Neisse, 17. October. Bei den Erdarbeiten zur Herstellung eines Hohlweges, der einen Hügel in der Nähe der Giesmannsdorfer Ziegelei durchbricht, wurden mehrere faustgroße Bernsteinstücke gefunden. (O. A.)

Hainau, 15. October. Das einzige Söhnchen eines jungen Gutsbesitzers in Kreibau hatte vor Kurzem in Folge eines Falles einen Fuß gebrochen, der hierauf abgenommen werden mußte. Während der Operation starb das Kind. Der Vater nahm sich den Verlust des Kindes so zu Herzen, daß er irrsinnig wurde und dieser Tage nach Leubus geschafft werden mußte. Das Schicksal der Familie erregt allgemeine Theilnahme.

Hirschberg, 17. October. Im Friedrichshain auf der Friedrichshöhe, Stätten in den Abruzzen, die nach dem verstorbenen Kaiser Friedrich ihre Namen erhalten haben, wurde heut eine würdevolle Feier zum Andenken an diesen hohen Todten abgehalten. Es galt der Enthüllung der prachtvollen Gedenktafel, welche die hiesige Section des Riesengebirgsver-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Ein Bedürfniss des Volkes befriedigt nur ein Mittel, das nicht allein durch seine Billigkeit auch dem minder Bemittelten zugänglich, sondern welches auch einfach und klar in seiner Zusammensetzung, sicher und zuverlässig in seinen Wirkungen ist. Ein solches echtes und rechtes Volksheilmittel sind die seit 10 Jahren bekannten, von den höchsten medicinischen Autoritäten geprüften und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche, wie ärztlich konstatirt ist, bei einer guten und gleichmässigen Wirkung während längerer Zeit andauernd ohne alle und jede Beeinträchtigung gebraucht werden können. Die Schweizerpillen sind daher ein unentbehrliches Hausmittel für alle Diejenigen, welche an den oft so üblen Folgen von Verdauungsbeschwerden zu leiden haben. Viele Aerzte empfehlen auch dieses Mittel, das sich Jeder für ein Billiges im Hause halten kann, auf das Lebhafteste. Die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel Mk. 1 vorräthig, doch achte man genau auf das weisse Kreuz in rothem Felde und den Vornamen.

Brandenburgische 4 pCt. Rentenbriefe.

Die nächste Ziehung findet im November statt. Gegen den Coursverlust von **ca. 5½ pCt.** bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **9 Pf.** pro **100 Mark.**

Kirchliche Nachrichten.

Namslau.

Sonntag den 21. Oktober cr. (21. Sonntag n. Trinitatis) predigen in hies. evang. Kirche:
A. Polnisch: Pastor Nitransky (8 Uhr Vorm.)
B. Deutsch: Pastor Klaembt (10 Uhr Vorm.)
Nachmittag: Pastor Nitransky.

Wochengottesdienst:
Freitag den 26. October cr.:
Bibelstunde: Vorm. 9 Uhr } Pastor Klaembt.
Hl. Abendmahl: Vorm. 10 Uhr }

Das evangelische Pfarramt.

Standesamtliche Nachrichten.

Namslau.

Geburten: Am 11. October Helene Anna, T. des Bahnwärters Christian Mokroß. Desgl. August Carl, S. der unverehel. Agnes Pillatzek. Am 12. October Emma Ida, T. der unverehel. Pauline Scholz. Desgl. Curt Walter Karl, S. des Gasthausbes. Joseph Kabus. Am 13. October Heinrich Albert Julius, S. des Klemptnermstr. Theodor Müller. Desgl. Alfred Oscar Traugott, S. des Tischlermstr. August Klöber.

Eheschließungen. Am 12. October Schuhmacher Robert Reichelt mit unverehel. Rosina Heinzelmann. Am 15. October Bleichergehilfe Gustav Namokel zu Böhmwitz mit unverehel. Emma Grunert in Böhmwitz.

Wer an richt'gen schläf'schen Kalender hon wil, dar keef sich ock a

Gemittlichen Schläsinger

für 1889

rausgegan vu Max Heinzel.
7. Jahrg. Groß Format.
12 Bg. Text mit vielen Illustrationen.
Gratis: 1 Titelbild, 1 Wandkalender.
Preis 50 Pf.
Verlag von L. Heege, Schweidnitz.
Vorräthig in **O. Opitz' Buchhdlg.**

Flüss. Crystall-Leim

zum **Kitten** von **Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe** u. s. w. unentbehrlich für Comptoire und Haushaltungen, à Flasche 50 u. 30 Pfg. empfiehlt **Paul Koschwitz.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung der in dem hiesigen Gerichtsgefängniß in der Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1889 für täglich ungefähr 20 Gefangene erforderlichen Verpflegungsbedürfnisse und zwar:

Rindfleisch, Talg, Brot, Kartoffeln, Gerstenmehl, Hafergrütze, Gerstengrütze, Buchweizengrütze, Graupen, Linsen, Reis, Salz, Erbsen, Bohnen, sowie die Lieferung des Bedarfs an Petroleum für das Gericht und das Gefängniß

soll an den Mindestfordernden überlassen werden.

Zur Verdingung im Wege der Mindestbietung ist ein Termin auf

den 9. November 1888 Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Gerichtsgebäude Zimmer No. 9 anberaumt, zu welchem Bietungslustige zur Abgabe von Angeboten eingeladen werden.

Auch können bis dahin versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene schriftliche Angebote unter Angabe der Preise an die Gerichtsschreiberei I eingereicht werden, in welcher auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

In diesem Termine sollen auch die in der Gefängnißküche gewonnenen Küchenabfälle und Speisereste zur Entnahme für das Jahr 1889 an den Meistbietenden verdungen werden, wozu Bewerber sich melden wollen.

Namslau, den 13. October 1888.

Der aufsichtführende Richter und Gefängnißvorsteher.

Bekanntmachung.

Die Wahl der Wahlmänner für das Abgeordnetenhaus, welche vom Herrn Minister des Innern

auf den 30. October cr.

festgesetzt ist, findet **Vormittag 10 Uhr** nach folgendem Tableau statt.

I. Wahlbezirk.

Ring, Mittelstraße, Langegasse Nr. 1—8 und 24—27, Bahnhofstraße und Bahnhof, Herrengasse, Pfarrgasse, Wassergasse, Poststraße und Braugasse.

Wahlvorsteher: Bürgermeister Kotze.

Stellvertreter: Rentier Langner.

Wahlort: Hotel zur Krone.

Es sind zu wählen 5 Wahlmänner und zwar in der ersten Abtheilung 2, in der zweiten Abtheilung 1 und in der dritten Abtheilung 2 Wahlmänner.

II. Wahlbezirk.

Klosterstraße, Schützenstraße und Hintergasse.

Wahlvorsteher: Rathsherr Lange.

Stellvertreter: Mühlenbesitzer Vogt.

Wahlort: Rückert's Restauration.

Es sind zu wählen 6 Wahlmänner und zwar in jeder Abtheilung 2 Wahlmänner.

III. Wahlbezirk.

Wilhelmstraße, Poln. Vorstadt, Krakauerstraße und St. Peter-Paulstraße.

Wahlvorsteher: Rathsherr Sittenfeld.

Stellvertreter: Fabrikbesitzer Müller.

Wahlort: Grimm's Hotel.

Es sind zu wählen 6 Wahlmänner und zwar in jeder Abtheilung 2 Wahlmänner.

IV. Wahlbezirk.

Deutsche Vorstadt, St. Andreaskirchstraße, Schulgasse, Spitalgasse, Hohegasse, Mühlgasse und Langegasse 9—22.

Wahlvorsteher: Rathsherr Kirchner.

Stellvertreter: Kreisausschußsecretair Bittmann.

Wahlort: Drescher's Restauration.

Es sind zu wählen 6 Wahlmänner und zwar in jeder Abtheilung 2 Wahlmänner.

Namslau, den 18. October 1888. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß **am 1. October d. Js.** die erste Rate Vorwerks-Pachtgeld pro 1888/89 fällig wird, deren pünktliche Einzahlung wir erwarten.

Namslau, den 15. September 1888. **Der Magistrat.**

Bettfedern

zum Schleißen werden im hiesigen Waisenhause angenommen. Darauf Reflektirende haben sich bei Unterzeichnetem zu melden.

Die Waisenhausverwaltung. Weber.

Schlachthof Namslau.

Sonnabend als den 27. d. Mts. Nachmittag 3 Uhr sollen

die festen sowie flüssigen Düngstoffe

an den Meistbietenden verpachtet werden. Die näheren Bedingungen sind vorher bei dem Schlachthofinspektor Herrn **Conrad** einzusehen.

Die Schlachthofverwaltung. Weber.

Versteigerung.

Am Dienstag den 23. d. Mts. Vormittags 9 Uhr

werde ich **bei dem Zollhause in Roldau**

2 Pferde (10—12jährig),

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Wiese,
Gerichtsvollzieher.

Weißbier

zum Füllen in Flaschen, à Ltr. 10 Pf., jeden Dienstag und Freitag,

empfiehlt in bekannter Güte

E. Hoffmann,
Brauereibesitzer.

Düffel-Schnürschuhe

für Frauen, in guter Ausführung, empfehle zu billigsten Preisen. **Richard Hauschild,**
Namslau, Bahnhofstr. 2.

Ein Kirschbaum-Kleiderschrank und ein Sopha,

gebraucht aber noch sehr gut, stehen zum Verkauf bei **Robert Posselt,**
Klosterstraße.

Evangelischer

Männer- & Jünglingsverein.

Montag den 22. October Abends 8 Uhr:

Vortrag von Hrn. Fiebig.

Der Vorstand.

Krieger- Verein.

Sonntag den 21. d. M. Nachm. 4 Uhr

Monats-Versammlung,

verbunden mit Gedenkfeier für

Se. Majestät den hochseligen Kaiser Friedrich III.

Zahlreiche Betheiligung erbeten.

Der Stab des Krieger-Vereins.

Schützengilde.

Das Abschießen findet

Sonntag den 21. October von Nachm. 3 Uhr an

statt. Der Vorstand.

Harmonie.

Sonnabend den 20. October c.

Familien-Abend

verbunden mit

Theater und Tanzkränzchen

im Rückert'schen Etablissement.

Anfang präc. 8 Uhr.

Gäste haben Zutritt, jedoch sind Billets nur vorher beim Vorstande zu haben.

Der Vorstand.

Gasthaus Polnisch-Marchwitz.

Dienstag den 23. d. Mts.:

Concert

von der

Carlsbader Musikgesellschaft.

Nach dem Concert:

Kränzchen.

Anfang Abends 7 Uhr.

Für gute Speisen und Getränke sowie freundliche Bedienung wird bestens gesorgt sein.

Es ladet ergebenst ein

E. Kaschner.

Heut Sonnabend den 20. d. Mts.

Wurstabendbrot,

wozu freundlichst einladet

C. Hoffmann,
deutsche Vorstadt.

Früh von 9 Uhr ab Wellwurst.

Zum Tanzvergnügen

auf **morgen Sonntag den 21. d. M.** lad. freundlichst ein

Schwuntek,
Gastwirth in **Böhmwitz.**

Nebst 2 Beilagen.

Damen-Mäntel und Jaquettes

— sehr aparte und kleidsame Façons —
empfehle in grösster Auswahl zu höchst soliden Preisen.

S. Bielschowsky.

W. Glaser's Kleider-Magazin

Namslau, Ring 30.

Größte Auswahl! Billigste Preise!

Winter-Ueberzieher mit Futter 8,50 Mk., **Kaiser-Mäntel** mit Futter 11 Mk., **gefütterte Winterjoppen** und **Jakets** 6,50 Mk., **Herren-Anzüge** in **Bukskin** 15 Mk., elegant mit seidener Tresse in allen Farben 20 Mk., **Knaben-Anzüge** in Bukskin 2,50 Mk., **Knaben-Paletots** 3,50 Mk., **Hamburger Lederhosen** 4 Mk., sowie sämmtliche **Zeug-** und **Arbeitssachen** zu den **allerbilligsten Preisen.**
Bestellungen nach Maß werden in kürzester Frist sauber und gutpassend gefertigt.

Einmalige Anzeige! Nur für Wiederverkäufer!

Zur bevorstehenden Weihnachtssaison mache ich alle Wiederverkäufer darauf aufmerksam, daß mein großes Lager aller **Galanterie-, Kurz-** und **Spielwaaren mit sämmtlichen Neuheiten,** sowohl in **praktischen** als auch in **Luxus-Artikeln vom billigsten bis zum feinsten Genre** aufs Reichhaltigste sortirt ist und empfehle ich mich den geehrten Kaufleuten zur Deckung ihres Weihnachtsbedarfs mit der Versicherung **bester** und **billigster** Bedienung. **Marcus Kanter,** Breslau, Blücherplatz 8.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.

EINGETRAGENE SCHUTZMARKE D.K

Ein neuer, durch seinen Gehalt an Eiweiss thatsächlich nahrhafter Fleisch-Extract.

Das **wirksamste** aller bisher bekannten Mittel zur Ernährung und Kräftigung von **Kranken, Genesenden, Blutarmen** und Allen, die an gestörter Verdauung leiden. Bei seinem grossen Nährwerthe und kleinen Volumen vorzüglich für **Reisende, Touristen, Jäger** etc.

Goldene Medaille New-Orleans 1886.— Ehren-Diplom Antwerpener Weltausstellung 1885.

Vorräthig in Apotheken, Droguen- und Kolonialwaaren-Handlungen.

Doppel-Braun-Bier

à Liter-Fl. 20 Pf.,

Weiß-Bier

à Liter-Fl. 15 Pf,
in vorzüglicher Qualität

empfiehlt **E. Hoffmann,**
Brauereibesitzer.

Birkenbalsamseife
von Bergmann & Co. in Dresden

durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle **Hautunreinigkeiten, Mitesser, Pinnen, Röthe des Gesichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei

Oscar Tietze.

Mädchen-Mäntel

für jedes Alter in großer Auswahl.

M. J. Bermann.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen **3 Mark** Nachnahme.
Kiste und Verpackung berechne nicht.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstr. 33, I.

Singer-Nähmaschinen,

hoch elegant ausgestattet, mit allen neuen Verbesserungen, nur bestes Fabrikat, verkaufe zu ermäßigten Preisen.

M. J. Bermann.

Gewaschene und ungewaschene

Röst-Caffee's,

à **Pfd. 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70** und **1,80 M.**

empfiehlt **Waldemar Hoffmann,**
Schützenstraße No. 1.

Grünberger Naturweine,

wie bekannt, empfiehlt ferner

Robert Hoffmann.

Karpfen

sind zu haben bei

P. Rädler.

Karpfen

sind von heute ab zu haben bei

Mekas.

Dem bisherigen **Vorturner des Männer-Turn-Vereins** hier,

Herrn Otto Schupke,

zu seinem, Montag den 22. d. M. stattfindenden

Wiegenfeste

ein kräftiges „Gut Heil!"

Frühere Mitglieder des M.-T.-V.

Verloren

1 goldener Trauring,

gezeichnet **R. B. d. 12. 7. 87.** Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Ueberset zungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich Mk. 1.25. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Haasenstein & Vogler,

Erste u. älteste Annoncen-Expedition

Breslau,

besorgen zu **Originalpreisen ohne jeden Aufschlag**

alle Arten von Anzeigen

in alle Zeitungen der Welt.

Empfehle einen Posten

Buckskins

in frischer, haltbarer, reinwollener Waare,
gleichzeitig eine **bedeutende Auswahl** von

Flanellen

in den **neuesten Mustern**
zu allerbilligsten Preisen.

Hermann Land,

Tuch-, Modewaaren- und Leinwandhandlung.

Ring.

Vor laienhaften Nachahmungen wird gewarnt.

Wie kommen Sie zu solchem Haarwuchs???

Herrlicher Locken üppige Fülle — Zieret den Mann, entzückt bei der Frau,
Leset bedächtig — und lat's Euer Wille — Habt Ihr die Zierde — d'rum merket genau!

Phönix-Pomade

für Haar- und Bartwuchs
von Professor **H. E. Schneidereit, M. T. A. M.,** nach wissenschaftlich. Erfahrungen u. Beobachtungen aus besten Präparaten hergestellt, durch viele Autoritäten des In- u. Auslandes anerkannt, fördert unter Garantie bei Damen u. Herren, ob alt od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen, schönen Haarwuchs u. schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen u. Spalten der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. Wer sich die natürliche Zierde eines schönen Haares bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche allein die Phönix-Pomade, welche sich durch feinen Geruch wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet. Postversandt gegen vorherige Einsendung des Betrages od. Nachnahme nach der ganzen Welt. — Preis pro Büchse **Mk. 1,—** und **Mk. 2,—.** — Wiederverkäufer werden gesucht.

Gebr. Hoppe, Berlin SW.
Schutzmarke. **Charlotten-Str. 22a,** nahe der Leipziger Strasse. Schutzmarke.

Medizinisch-chemisches Laboratorium und Drogenhandlung.

Zu haben in **Namslau** bei
C. Brand, Coiffeur, Schützenstrasse.

C. von Kornatzki's Tanzunterricht

in **Namslau**
beginnt
Donnerstag den 25. October.
Anmeldungen in d. Exped. d. Bl. erbeten.
Programme ebendaselbst.

Flügel und Pianinos,

nur kreuzsaitige, 8 verschiedene Modelle, glockenheller Ton, leichte, elastische Spielart, vollkommene Repetition, dauerhafteste Stimmhaltung, große Auswahl, prompte Bedienung. Ratenzahlungen bewilligt.

Ed. Seiler. Liegnitz.
Größte Pianoforte-Fabrik Ost-Deutschlands.

Weinblüthen-Duft

von CARL JOHN & Co.,
Berlin N. und Cöln a. Rh.
verbreitet beim Zerstäuben in Zimmern ein erfrischendes feines Aroma, und ist ein liebliches Parfüm für das Taschentuch.

Joseph Lorcke.

Eine edle Dachshündin,

2 Jahr alt, **schwarz mit gelben Abzeichen,** ist abzugeben. Preis 30 Mk. Schriftliche Anfragen befördert die Exped. d. Bl.

Chinesische und russische

Thee's

von ganz vorzüglichem Aroma und Geschmack,
Ia. Bourbon-Vanille,
reinlösliches
Cacaopulver,
beste deutsche u. holländ. Fabrikate,
Vanillen-Chocolade
in Tafeln und Bruch,
Familien-Chocolade
empfiehlt die
Germania-Drogerie

Oscar Tietze,

Schützenstraße 11.

Damen-Mäntel

in allen modernen Façons sind in größter Auswahl eingetroffen.

M. J. Bermann.

Ein gebrauchtes Sopha

ist zu verkaufen bei
J. Assmann.

Telegramm

88 88 Bude 88 88

theilt es ganz Namslau und Umgegend mit, daß der **Schleuderverkauf** am Jahrmarkttage dort wieder stattfindet.

Mein Waarenlager ist gut sortirt. Meine Waaren sind **nicht Ramsch,** auch nicht in der **Inventur** zurückgesetzt und wird trotzdem zu den lächerlichsten Schleuderpreisen weggeschmissen.

Man komme, sehe und **staune.**

1. Abtheilung.

Wäsche.

4fache Vorhemdchen 40 Pf., 4fach leinene Oberhemden, Stück 175 Pf., 4fach leinene Herrenkragen, Stück 25 Pf., 4fache Stulpen, Paar 30 Pf., 1000 Yard Maschinengarn, die großen Rollen 25 Pf., 200 Yard 3 Rollen 25 Pf., langgeweißten Schneiderzwirn, Zaspel 10 Pf., 4 Rollen echten Hanfzwirn 10 Pf., 24 Rollen Häkelgarn 50 Pf., große Rollen alle Nummern 15 Pf., Leinenzwirnbänder, 3 Ellen 20 Pf., 15 lange Ellen Klöppelschnur nur 15 Pf., 3 Dtzd. Hemdenknöpfe 10 Pf. u. s. w.

Wolle. 2. Abtheilung. Wolle.

Einige Hundert Pfd. gutes Kammgarn, **5 Lagen langgeweift nur 120 Pf.** Dann habe ich noch abgepaßte **Victoria-Röcke** 1,50, Herren- und Damen-Unterkleider, **Jägerhemden,** Normal 150 Pf., Herrensocken, Damen- und Kinderstrümpfe spottbillig. **Shlipse, Westen** u. s. w.

3. Abtheilung.

Corsets, Corsets,

von 70 Pf. ab, Uhrfeder **1, 1.50, 1.75,** 2.00. Die feinsten **Fischbein** 2.50.

Ich bringe außerdem Estremadura und gewöhnliche Baumwolle, sowie Taschentücher 6 Stck. 75 Pf., Schürzen, Spitzen und noch viele andere Sachen mit, welche, wie es ja ganz Namslau weiß, Niemand so billig wegwirft, wie ich.

Papier,

wie gewöhnlich, 25 Bogen und 25 Couverts nur 25 Pf., Seife, bekannte Preise, Knöpfe, alle Sorten, Dutzend 5 Pf.

Um geneigten Zuspruch bittet

88 88 Bude 88 88.

Gebrauchte, noch gut erhaltene

Möbel

sind zu verkaufen, desgl.

ein brauner Dachshund.

Wo, ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Bei unserem Umzuge nach **Trebnitz** sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten

ein herzliches Lebewohl.

Namslau, den 17. October 1888.

J. C. Herrmann und Frau.

Ein Schuhmachergeselle

findet **bald** dauernde Beschäftigung.

Bernock.

Die von Herrn Emil Spiller innegehabte Wohnung ist zu vermiethen und wegen Renovation den 1. December cr. zu beziehen.

G. Lorenz.

Eine Wohnung im 2. Stock ist zu vermiethen und 1. Januar 1889 zu beziehen bei

R. Knobloch.

Eine Stube nebst Beigelaß ist an einen ruhigen Miether zu vergeben

Poststraße No. 5.

Eine Stube ist zu vermiethen und 1. November zu beziehen bei

C. Müller, Chaussee-Aufseher.

Eine Wohnung hat zu vermiethen

Schwuntek,
Gastwirth in Böhmwitz.

eins in dem Felsen der Friedrichshöhe angebracht hat. Die Betheiligung an dieser Feier war ein überaus rege, und schon lange vor Beginn derselben waren alle nahen und entfernten Felsgruppen und die Plätze auf und an der Friedrichshöhe dicht besetzt. Die Feier wurde durch die Jägercapelle mit dem Vorträge des Preußenliedes eröffnet, worauf der hiesige Männergesangverein unter Begleitung dieser Capelle den Festmarsch von Taube und das Uland-sche Lied „An's Vaterland“ vortrug. Hierauf ergriff Herr Professor Dr. Rosenberg das Wort zur Fest- und Weihrede, welche in ein Hoch auf Kaiser Wilhelm II. ausging. Während derselben wurde die Gedenktafel enthüllt. Die Wegmarkirung bis zur Friedrichshöhe, auf welche man von verschiedenen Seiten gelangen kann, ist durch Kaufmann Zelber, welcher alle auf die Gedenktafel bezüglichen Arbeiten geleitet hat, bereits vollständig ausgeführt. Bei dem nachfolgenden geselligen Beisammensein wurden nachstehende Depeschen an die Kaiserin Friedrich, sowie an den Kaiser Wilhelm II. abgesandt: „Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich, Berlin, zeigt die Section Hirschberg des Riesengebirgs-Vereins die soeben erfolgte Enthüllung einer Gedenktafel für Se. Majestät Kaiser Friedrich auf der Friedrichshöhe bei Hirschberg allerunterthänigst an der Vorstand“ und „Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser, Neapel, zeigt die Section Hirschberg des Riesengebirgs-Vereins die soeben erfolgte Enthüllung einer Gedenktafel für Se. Majestät Kaiser Friedrich auf der Friedrichshöhe bei Hirschberg allerunterthänigst an, zugleich mit dem innigsten Wunsche glücklicher Heimkehr für Ew. Majestät. Allerunterthänigst der Vorstand.“ (B. a. d. R.)

Sprottau, 15. October. In einer gestern stattgehabten Besprechung der Vorstandsmitglieder der vereinigten Orts-Krankenkassen wurde beschlossen, mit der in Breslau befindlichen Augenheilanstalt des Professors Burkhardt einen Vertrag abzuschließen, laut welchem augenkranke Mitglieder auf Kosten der Kasse zu ihrer Heilung nach Breslau gesandt und in der oben erwähnten Anstalt verpflegt werden. Die Ansprüche, welche die Anstalt macht, sind sehr gering, denn die Kasse hat nur einen Jahresbeitrag von 15 Mark und pro Tag und Kopf 50 Pfg. Verpflegungsgeld an die Anstalt zu zahlen. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, jedem sich dort zur Kur aufhaltenden unverheiratheten Mitgliede 50 Pfg., einem verheiratheten jedoch eine Mark pro Tag als Krankengeld zu gewähren, da der Vermögensstand der Vereinskasse ein so außerordentlich günstiger sei. — Gestern feierte in dem benachbarten Primkenau der Häusler Christian Thomas mit seiner Gattin das gewiß sehr seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Die Kaiserin hatte bei ihrer Anwesenheit in Primkenau mit theilnehmendem Interesse von dem in Aussicht stehenden Jubiläum Kenntniß genommen, und von Potsdam aus ihre Glückwünsche und ein reiches Gnadengeschenk gesandt, zugleich aber auch kundgegeben, daß eine Ehejubiläums-Medaille gestiftet und dem Jubelpaare übergeben werden soll. Herzog Ernst Günther, auf dessen Herrschaft die Jubilare 60 Jahre in treuem Dienst gestanden, ließ ihnen eine prachtvolle Bibel überreichen. Das Ehepaar mit seinen 82 und 80 Jahren erfreut sich noch einer seltenen Rüstigkeit.

Vermischtes.

— Der künftige Sommersitz des Kaisers wird, so schreibt die „Post“, nicht mehr das Marmorpalais, sondern Schloß Friedrichskron sein. Schon lange hatte man die beschränkten Raumverhältnisse des ersteren unangenehm empfunden und einen gründlichen Umbau geplant, der jedoch auf mindestens sechs Jahre veranschlagt wurde. Der Kaiser wählte daher Schloß Friedrichskron zu seinem Wohnsitze aus, dessen Bauveränderungen kaum die Hälfte der Zeit beanspruchen werden. Das Schloß wird eine vollständig neue Außenseite aus Sandstein erhalten. Zur Erneuerung des berühmten Muschelsaales sind bereits an Marine und Bergwerke Weisungen ergangen, welche die Auswahl besonders schöner Prachtstücken von Erzen und Muscheln bezwecken.

— Der zukünftige Sommeraufenthalt der Kaiserin Friedrich liegt etwa 10 Minuten nordöstlich von Kronberg, sich dicht an den Altkönig lehnend. Da, wo sich jetzt jenes schöne Besitzthum erhebt, war bis zu den 50er Jahren ein Wald, „Schönbusch“ genannt, weshalb die geographische Bezeichnung des Landhauses auch stets „Villa Schönbusch“ lautete. Für die Zukunft wird sie, nach dem „Rh. K.“, den Namen „Schloß Friedrichshof“ führen.

— Aus Wien schreibt man: Noch weniger, als die beiden Kaiser in Steyermark wurden die beiden Kronprinzen von Oesterreich und von England hier in den Siebenbürgischen Karpathenwäldern vom Jagdglück begünstigt. Während der viertägigen Bärenjagden kamen trotz aller Bemühungen der dortigen kaiserlichen Jäger und Treiber die beiden Herren nicht ein einziges Mal zum Schuß. Im Ganzen wurden drei Bären aufgescheucht, welche aber die Treiberkette durchbrachen.

Flensberg, 17. October. [Sechs Menschen verbrannt.] Ein entsetzlicher Brandfall, bei dem sechs Menschenleben zu Grunde gegangen sind, ereignete sich in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag bei dem unweit Jägerslust auf Handewittfeld wohnenden Arbeiter Jürgen Borz. Während die

aus den Eheleuten Borg und ihren sechs Kindern bestehenden Bewohner in tiefem Schlaf lagen, entstand plötzlich Feuer im Hause, welches von den Bewohnern so spät bemerkt wurde, daß sie nicht mehr im Stande waren sich zu retten. Nur dem Manne und dem ältesten 14jährigen Sohne gelang es, durch ein Fenster von der Küche aus durch das herunterschießende brennende Strohdach hindurch ins Freie zu gelangen. Die Mutter dagegen nebst den fünf Kindern, zwei Knaben und drei Mädchen im Alter von 12 bis 1 Jahr wurden von den Flammen ergriffen und fanden in demselben ihren Tod.

— Für die Heizung der Personenzüge der Eisenbahnen gelten folgende Anordnungen: 1) In der Zeit vom 1. October bis Ende April sollen die Personenwagen der Tages- und Nachtzüge geheizt werden, wenn die äußere Temperatur unter + 5 Grad R. sinkt. In der Zeit vom 1. December bis Ende Februar sollen die Züge nur ausnahmsweise nicht geheizt werden. Ist mit dem Heizen einmal begonnen, so wird damit erst dann wieder aufgehört, wenn während dreier aufeinander folgenden Tage die Temperatur des Nachts nicht unter + 5 Grad R. gesunken ist. 2) Ob die Nothwendigkeit zum Heizen vorliegt, bestimmt die Zugabgangsstation. Sobald mit dem Heizen begonnen bezw. dasselbe wieder eingestellt worden ist, hat die Zugabgangsstation allen Heizstationen und der Endstation des Curses, dem vorgesetzten Betriebsamte und dem betriebstechnischen Bureau der königlichen Eisenbahndirection telegraphisch Nachricht zu geben. Letzteres setzt die betriebstechnischen Bureaux der betheiligten Verwaltungen sofort in Kenntniß. 3) In den Coupees ist als mittlere Temperatur eine Wärme von + 8 Grad R. anzustreben.

— Einen Großkaufmanne im Hamburger Vororte Harvestehude sind amerikanische Werthpapiere im Betrage von 400.000 Mark gestohlen worden.

— [Eine Galgenfrist.] Die unverheiratheten Damen im Staate Minnesotta agitiren gegenwärtig lebhaft für den Erlaß eines Gesetzes seitens der Legislatur, dessen Bestimmungen zufolge in Zukunft jeder heirathsfähige Mann, welcher einer Jungfrau oder einer Wittwe den Hof macht, verpflichtet sein soll, sich innerhalb vier Wochen zu erklären, ob er „ernstliche Absichten" habe oder nicht. Die Männer sind mit diesem Projecte nicht einverstanden, indem sie behaupten, vier Wochen seien nicht hinreichend, um ein weibliches Wesen kennen zu lernen. Sie verlangen deshalb eine Ausdehnung der betreffenden Frist auf acht Wochen. — Bescheidenheit ziert den Jüngling!

— [Der Krückenstock Friedrichs des Gro-Großen.] Friedrich der Große machte seinen Morgenritt. Da sah er von weitem, wie ein Bauer vom Wagen herab auf seine Pferde hieb, die nicht von der Stelle wollten. Der König ritt näher. Des Bauern Peitschenhiebe fielen hageldicht, so daß den König die armen Thiere dauerten. Unvermerkt näherte er sich dem Wagen und ehe sich's der Bauer versah, hatte er ein paar tüchtige Hiebe über den Rücken, die ihm der König mit seinem weltbekannten Krückenstocke aufgezählt hatte. Voll Muth wendete sich der Bauer um, dem unberufenen Zuchtmeister mit gleichem Maße zu vergelten. Als er aber auf den ersten Blick den König erkannte, der mit dem durchbohrenden Auge ihn anblickte, entfiel ihm die geschwungene Peitsche. „Er Unmensch", rief ihm der König zu, „daß er die armen Thiere so mißhandelt! Wenn ich nicht kam, hätte er sie wohl gar totgeschlagen!" Der Bauer, im Bewußtsein seines guten Rechts, gewann jetzt seinen Muth wieder. „Hoho, Herr König", rief er, „versuche Er's doch, diese armen Bestien, die Knochen wie Eisen haben, von der Stelle zu bringen." Und der große König antwortete: „Na, geb' Er mal mir die Peitsche", und versuchte nun erst mit freundlichem Zuruf, dann mit leichten Peitschenhieben die störrischen Pferde zum Ziehen zu bewegen. Aber es gelang ihm nicht. „Sieht Er wohl, Herr König", ruft da der Bauer, „daß da mit schönen Reden nichts gethan ist? Er hätte besser gethan, Er hätte mich meine Pferde pauken lassen, als daß Er mich gepaukt hätte, als wär' ich eine österreichische Armee." Der unverzagte Bauer gefiel dem König. „Er hat Mutterwitz, denk' ich, Er Tausendsappermenter. Na, bitt' Er sich eine Gnade aus." „Eine Gnade?" ruft der Bauer ganz vergnügt. „Nun meinetwegen. Geld brauch' ich nicht, Herr König. Ich bin ein wohlhabender Mann. Aber wenn Er mir den vertrackten Krückenstock da schenken will, mit dem Er mir das Fell gegerbt, so soll mich's freuen." „Hier ist der Stock", sagte der König. „Aber was will Er damit?" „Ihn aufbewahren für Kind und Kindeskinder, als Ehrenzeichen und zum Andenken an die Schläge, die Er mir damit versetzt hat." „Er ist ein kuriofer Kerl", antwortete der König. Aber Er soll nicht nur den Stock haben, sondern ich will Ihm auch noch sein Getreide um das Vierfache abkaufen." So geschah's. Der Bauer aber fuhr den Stock im Triumph heim und stellte ihn in einen eigens dazu gefertigten Glasschrank, in dem ihn die Familie noch heutigen Tages zeigt. P. M.

— Vor Kurzem sind wieder falsche Fünfmarkscheine aufgetaucht. Die falschen Scheine sind ½ cm schmäler, als die echten, nicht aus Pflanzenfaserpapier, sondern aus gewöhnlichem, starkem Papier hergestellt, in welchem die dem ersteren eigenthümlichen Rippen gänzlich fehlen, die Pflanzenfasern jedoch durch kreuz und quer gezeichnete kleine Striche nachgeahmt sind. Das Wasserzeichen 5 an der rechten Seite des Scheines fehlt jedoch.

— [Kitt für Petroleumlampen.] Es kommt nicht selten vor, daß an Petroleumlampen die Glaskugel (Bassin) sich von dem Metallfuße loslöst. Ein guter Kitt ist folgender. Ein Stückchen Alaun wird in einem Blechlöffel recht heiß gemacht, die flüssige Masse in die Oeffnung des Metallfußes gegossen und der Petroleumbehälter sofort hineingedrückt. Das Gelingen hängt hauptsächlich von der Ausführung dieses letzten Handgriffes ab, da der heiße Alaun sehr schnell wieder verhärtet.

Druck und Verlag von O. Opitz in Namslau.
Verantwortlicher Redacteur: Oskar Opitz.